

RAZENG | RECHTSANWÄLTE

TAUBESTR. 2 - 4
04347 LEIPZIG-SCHÖNEFELD

TELEFON: 03 41 / 23 41 80 - 0
FAX: 03 41 / 23 41 80 - 11
E-MAIL: post@razeng.de
INTERNET: www.razeng.de

- | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|
| ■ Arbeitsrecht | ■ Vertragsrecht | ■ Familienrecht |
| ■ Verkehrsrecht | ■ Mietrecht | ■ Erbrecht |
| ■ Strafrecht | ■ Inkasso | ■ Sozialrecht |



Wir betreuen Sie von A - Z bei Ihrer
Einkommensteuererklärung.

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ◆ „Riester-Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ◆ Arbeitnehmer-Sparzulage,
- ◆ Kindergeld,
- ◆ Steuerklassenwahl,
- ◆ Lohnsteuerermäßigung und
- ◆ zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

3/2013

SEPTEMBER - NOVEMBER

GUTEN TAG, LIEBE LESER!

Zum zweiten Mal in diesem Jahr haben Sie die Wahl. Am 22. September können Sie über die Zusammensetzung des Deutschen Bundestages mit der Zweitstimme, vor allem aber über die Vertreter unserer Stadt in Berlin mit der Erststimme entscheiden. Der Lieblingssatz vieler: „Da ändert sich sowieso nichts; da bleib ich zuhause!“ ist bequem, aber nicht richtig. Hier im Leipziger Osten beschweren wir uns oft berechtigt über mangelndes Interesse der Politik, zumindest außerhalb der Wahljahre. Mit welchem Argument wollen wir Politiker aber für uns und unsere Interessen gewinnen. Mit 30 % Wahlbeteiligung? Das macht uninteressant. Auch Politiker streben nach Erfolg und Effektivität und da werden dann die Probleme der noblen Viertel im inneren Westen oder des hippen Südens deutlich wichtiger. Dort ist die Wahlbeteiligung doppelt so hoch. Wahrgenommen wird immer nur, wer sich Gehör verschafft. Im Übrigen ist es eine Mär, dass sich irgendjemand ernsthaft ärgert, wenn sie von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen, sie sind letzten Endes damit ein potentiell Problem der „Oberen“ weniger. Wählen

sie also am 22., zwischen der kleinen Anstrengung eines Gangs ins nächste Wahllokal oder den 30 Minuten Freizeit und der damit verbundenen selbst gewählten Bedeutungslosigkeit.

Wählen können Sie übrigens in diesem Herbst auch wieder im kulturellen Bereich. Das Kulturfestival „OSTLichter“ bietet eine riesige Anzahl von Veranstaltungen direkt vor ihrer Haustür, die meisten davon ohne Eintrittsgeld und zusätzliche Kosten. Außerdem lernt man bei dieser Gelegenheit sein Wohnumfeld und seine Nachbarn, auch die mit denen man sonst weniger Kontakt hat, viel besser kennen. Wir würden uns freuen, sie zu unserem zweiten diesjährigen Jazz-Frühschoppen auf dem Neustädter Markt begrüßen zu können. Bei dieser Gelegenheit will sich der Bürgerverein Neustädter Markt auch erstmals mit einem neu geschaffenen Bürgerpreis bei einem Mitbürger für sein außerordentliches Engagement bedanken. Wer das sein wird? Das verraten wir denen, die am 22. September nicht dabei sein können in unserer nächsten Ausgabe.

Henry Hufenreuter

Jeden letzten Mittwoch im Monat:

Stammtisch des Bürgervereins

19 Uhr im Gasthaus „Zur Tenne“, Schulze-Delitzsch-Str. 19
Jeder ist herzlich willkommen!

DAS ASW INFORMIERT

Wurzner Straße: Baustelle bis November 2014

Im August begannen nun mit dem Fällen von 23 Bäumen und dem Einbau von Gleiswechselanlagen die Vorbereitungen für eines der am sehnlichsten erwarteten Bauprojekte im Leipziger Osten – die Sanierung der Wurzner Straße zwischen Dresdner und Krönerstraße. Das stadtauswärts anschließende Stück Wurzner bis zur Annenstraße wurde immerhin schon vor 15 Jahren umgebaut!

Im aktuellen Bauabschnitt wird die Wurzner Straße bis voraussichtlich November 2014 komplett erneuert. Dabei werden die Kreuzungen Wurzner Straße / Hermann-Liebmann-Straße sowie Wurzner Straße / Torgauer Straße einschließlich Einmündungsbereich Dornbergerstraße als Ampelkreuzungen ausgebaut. Künftig soll man jeweils in alle Richtungen abbiegen können. Die Ampelschaltungen der dann vier auf kurzer Strecke konzentrierten Kreuzungen Dresdner Straße, Hermann-Liebmann-Straße, Torgauer Straße und Ihmelsstraße werden so abgestimmt, dass der Verkehrsfluss nicht gestört wird.

Die LVB erneuern die Straßenbahngleise vollständig und bauen die Haltestelle „Wiebelstraße“

beidseitig als behindertengerechtes Haltestellenkap aus. Die stadtauswärtige Haltestelle befindet sich künftig – wie jetzt schon die stadteinwärtige – nördlich der Kreuzung. Die Gehwege werden ausgebaut, abschnittsweise Radfahrstreifen eingeordnet. In stadtauswärtiger Richtung entstehen einige PKW-Stellplätze längs zur Fahrbahn. Auch die Straßenbeleuchtung wird vollständig erneuert.

Im Zuge des Straßenausbaus erneuern die Kommunalen Wasserwerke im Verlauf der Wurzner Straße eine Hauptversorgungsleitung, wechseln Trink- und Mischwasserleitungen aus, sanieren zwei der wichtigen Hauptwassersammler für den Osten und vergrößern eine Mischwasserleitung. Das gesamte Vorhaben wird



Die Kreuzung Wurzner / Wiebel- / Hermann-Liebmann-Straße heute

von Verkehrs- und Tiefbauamt, LVB und Kommunalen Wasserwerken koordiniert. Die Gesamtkosten werden ca. 8,3 Millionen Euro betragen (einschließlich Freistaat-Zuwendungen und Fördermittel).

Übrigens: Für die gefälltten Bäume

wird nach dem Umbau Ersatz gepflanzt, teils wieder an der Wurzner Straße, teils im näheren Umfeld. Die Baumfällungen waren notwendig, weil der Straßenverlauf aufgrund der neu entstehenden Stellplätze nochmals verändert werden musste.

Anger-Crottendorfer Bahnschneise wird verlängert

Noch in diesem Jahr will das Amt für Stadtgrün und Gewässer mit der Verlängerung der Anger-Crottendorfer Bahnschneise beginnen. Ein dafür notwendiger Fördermittelbescheid vom Landesamt für Straßenbau und Verkehr ist im Sommer eingetroffen.

Der am Lene-Voigt-Park unter der Riebeckbrücke beginnende, viel befahrene und begangene Rad- und Fußweg wurde in den Jahren 2004-06 errichtet und endet bislang kurz vorm Bahndamm hinter dem Ausgang zur Mierendorffstraße „im Busch“.

Dort anschließend wird das Bitumenband jetzt bis zur Zweinaundorfer Straße verlängert. Beleuchtung, Sitzgelegenheiten und begleitende Pflanzungen werden die Gestaltung des bisherigen Weges fortführen.

Der neue Wegeabschnitt der Anger-Crottendorfer Bahnschneise folgt weitgehend dem Verlauf des in den vergangenen Jahren entstandenen Trampelpfades, der über Schotter, Kies und zerfurchten Waldboden führt. Er kreuzt den Bahndamm, wo die Deutsche Bahn bereits die Brücke abgebaut hat, mit Blick zur neuen

S-Bahn-Haltestelle Anger-Crottendorf. Eine direkte Verbindung vom neuen Weg zur Haltestelle ist ebenfalls geplant. Der Rad- und Gehweg führt nach Unterquerung der Fernwärmeleitung entlang des Bahndammes bis zur Zweinaundorfer Straße.

Der bis zu drei Meter breite Weg schließt auch eine Lücke in der regionalen Hauptradroute Leipzig-Elbe.



Um diesen Brückenpfeiler herum, unter der Fernwärmeleitung durch geht es nächstes Jahr bis zur Zweinaundorfer Straße.

Neue Kindertagesstätte Marcusgasse 7 entsteht

Am 4. September beginnt an der Marcusgasse der Abriss der Gebäude der ehemaligen Geschäftsstelle des Johanniter-Unfallhilfe e. V., Regionalverband Leipzig/Nordsachsen. Hier baut Investor Alexander Malios auf einem ca. 5.400 Quadratmeter großen Grundstück eine neue Kita mit 180 Plätzen, davon 60 für Krippenkinder. Für die Gemeinschaftsgärtner der Initiative Querbeet heißt es: Umziehen! Bis Jahresende haben sie dafür Zeit.

Das zweigeschossige neue Kita-Gebäude wird an der Marcusgasse platziert. Dahinter erstreckt sich auf dem jetzigen Querbeet-Gelände der große Garten mit einem mehr als 100 Meter langen gewundenen Rollerweg, einem separaten Krippenspielplatz unterm Sonnensegel und einer ausgedehnten Sandspiel- und Matschlandschaft am tiefsten Punkt des Geländes. Dessen Unebenheiten sollen weitestgehend erhalten und in die Gartengestaltung einbezogen werden.

Zwischen Kita-Gelände und Nachbargrundstücken einschließlich der

verkauften Flächen Hermann-Liebmann-Str. 17-19 (jetzt noch Querbeet-Eingang) wird eine 3 Meter hohe Schallschutzmauer errichtet. Der Neubau beginnt noch vorm Winter, sobald die Baugenehmigung erteilt ist. Das 3,2-Millionen-Euro-Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Stadt mit 500.000 Euro gefördert.

Vereinbarung (und Grundstückstausch) mit der Stadt ermöglichen zudem eine Aufwertung des Umfeldes: Die Kita erhält einen geräumigen Vorplatz. Der Weg auf der verrohrten Rietzschke zwischen Marcusgasse und Bernhardtplatz wird deutlich verbreitert, zudem an beiden Enden benutzerfreundlich aufgeweitet und damit lichter, grüner und einladender.

Interessant auch: Bei der Gestaltung des Gebäudes hatten die Architekten bereits eine mögliche Nachnutzung im Blick. Recht einfach ließe es sich umgestalten, etwa für Seniorenwohnen, Familientreff, Stadtteilbegegnungsstätte ... Aber

zunächst eröffnet Ende 2014 die Kita Marcusgasse 7, Träger der Einrichtung werden die Johanniter sein.



Probusch + Koppert architekten

Vereinssport und Bewegungsangebote in der Sporthalle am Rabet

Seit Mitte April füllt sich die neue Vereinssport- und Freizeithalle am Rabet zwischen 7 und 22 Uhr mit Leben, z. B. Handball, Volleyball, Taekwondo, Gymnastik, Tanzsport. Überwiegend vom SC DHfK (Handball, Training und Punktspiele) und für Schulsport genutzt, wächst sie auch Schritt für Schritt in ihre Rolle als „Kulturstätte“ und „Treff für Bürger und Vereine“ (nach Sportbürgermeister Heiko Rosenthal).

So steht die große Halle – bei Bedarf bis zu drei verschiedenen Gruppen – jeweils Montag bis Donnerstag zwischen 14.15 und 15.45 Uhr für Stadtteilangebote zur Verfügung. Auch für Kitas und Horte sind feste Zeiten reserviert. Diese Freizeitsport- und Bewegungsangebote werden vom CVJM koordiniert, Ansprechpartner: Aaron Büchel-Bernhard, Tel. 2667 554-0, E-Mail: info@cvjm-leipzig.de. An Hallenzeiten interessierte Vereine wenden sich direkt ans Amt für Sport, Frau Liebisch, Tel. 123 9428.

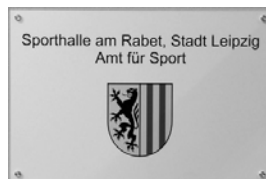
Neben der großen Dreifeldhalle kann natürlich auch der separate, circa 100 Quadratmeter große Mehrzweckraum

rechts neben dem Eingangsbereich für unterschiedlichste Bewegungsangebote genutzt werden. Zeiten haben sich hier z. B.

Gruppen der Internationalen Frauen Leipzig, aus dem Seniorenheim Volkmarisdorf oder von den Stadtpfadfindern gesichert. An Wochentagen stehen aber noch freie Zeiten zur Verfügung.

Im September geht als nächstes ein spannendes Bewegungsangebot für Frauen an den Start: Unter dem Motto „Bewegung & Entspannung. Chinesische Gymnastik für Frauen aus aller Welt“ bietet der wöchentliche Kurs leicht erlernbare Übungen, die den alltäglichen Stress besser meistern lassen. Der Kurs findet jeden Donnerstag von 11.15 bis 12.15 Uhr statt. Die Kursleitung teilen sich das Forum für Lebensenergie aus der Wiebelstr. 4a und das Qigong-Zentrum Leipzig. Eine Probestunde kostet 5 Euro. Interessant ist, dass dieser Kurs von Krankenkassen als Präventionsangebot anerkannt wird und entsprechend bezuschusst werden kann.

Mehr Information und Anmeldung: kontakt@taiji-leipzig.de, Tel. 6 81 87 38



Der „Arbeitsplan“ steht, wie geht's jetzt weiter?



Im Zentrum der Diskussion des 30. Forums Leipziger Osten stand am 30. August das integrierte Stadtteilentwicklungskonzept für den Leipziger Osten (STEK LeO). Laut Amtsleiter Karsten Gerkens vom ASW ist das der „Arbeitsplan“ für die Entwicklung des Stadtteils bis 2020, „die Arbeit geht jetzt erst los.“ In dem am 20. März vom Stadtrat beschlossenen Dokument zählte Moderatorin Kathrin Rieger insgesamt 195 Einzelmaßnahmen. Können die alle umgesetzt werden? Und wenn ja, wie?

Fördergelder werden weniger, die Stadtkasse nicht unbedingt voller. Die Finanzierungsfrage wird immer mehr zur Herausforderung. „Ohne Finanzierungsvorschläge bleiben alle guten Projektideen nur Ideen.“ Die Stadt verhandelt über EFRE- und ESF-Förderung ab 2014, teilte Gerkens mit.

An neuen Wegen wie einem „revolvierenden kommunalen Investitionsfonds (gespeist von EU, Stadt und Privaten) werde gearbeitet. Fest steht: das Geld kann künftig nur „in neuenswerten Summen auf einzelne Projekte“ verteilt werden, ganze Gebiete sind nicht mehr finanzierbar. Zusätzlich fordert heraus, unter diesen Zwängen dennoch notwendige und zum Teil bereits erprobte neue Ansätze der Zusammenarbeit zwischen den Fachämtern zu verwirklichen.

Im Forum wurde ausführlich über Schwerpunktprojekte zur Umsetzung des STEK LeO berichtet und diskutiert:

- Parkbogen Ost
- neues Gymnasium/Quartierschule
- Projekthäuser, Zwischennutzungen, Mietermodernisierung, Eigentümerberatung
- Arbeitsladen
- Koordinatorin Bildung und Jugend
- Neuausrichtung der AG Integration



Hier öffnet im Oktober das Seniorenbüro Leipzig-Ost

- Seniorenbüro mit Begegnungsstätte
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Über einzelne Schwerpunkte werden wir noch genauer berichten. Zum Thema Gymnasium/Quartiersschule wurde im Forum am ausführlichsten diskutiert und es gab eine Reihe von Anregungen. Die Diskussion wird in einer separaten Forumsveranstaltung vertiefend fortgesetzt. Zur AG Integration, die ihre Arbeit straffen will, wurde angeregt, nachzudenken, wie der im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes dargestellte Integrationscheck weiter entwickelt und praktiziert werden kann.

Karin Hörning vom Mühlstraße 14 e. V. informierte, dass das Domizil für das im Aufbau befindliche Seniorenbüro im Stadtbezirk Ost gefunden ist. Es wird in der Eisenbahnstraße 66

(früher Laden Berufskleidungsprofi) eingerichtet. Es hält selbst niedrigschwellige Beratungsangebote vor, bietet kulturelle, kommunikative und Bildungsveranstaltungen an und soll die Akteure der Seniorenarbeit im Stadtbezirk vernetzen. Denkbar ist, dass sich die Einrichtung schrittweise zu einem Gemeindezentrum erweitert und bei Bedarf das gesamte Haus belegt. Das Seniorenbüro Ost öffnet – in Abhängigkeit vom Fortschreiten der Renovierung, Ersteinrichtung usw. – voraussichtlich im Oktober.

Außerdem wurden zwei neue Mitglieder ins Vergabeteam für den Verfügungsfonds Leipziger Osten gewählt: Andrea Büttner (Lu99, „Weißes Dinner“, „Malen ohne Zahlen“) und Ben Senior (ein neuer, sich sehr für das Viertel engagierender Hauseigentümer in der Mariannenstraße).

H. Staniok



Auch in der Forumspause wird engagiert diskutiert.

Auf gute Nachbarschaft – Kunstfest „Kunst am Markt“ 2013

Viele Besucher, die vom 29. Juni bis 7. Juli das Kunstfest besucht haben, werden sich gewundert haben, dass das Pöge-Haus am Neustädter Markt verschlossen war. Anstelle des gewohnten Veranstaltungsortes öffneten sich in diesem Jahr die Türen der Schulze-Delitzsch-Straße 27 gegenüber. Der Umzug des Kunstfestes war notwendig, da seit diesem Jahr das Pöge-Haus saniert wird. So richteten sich die Studierenden des Institutes für Kunstpädagogik im letzten leerstehenden Haus am Neustädter Markt ein. Viel Unterstützung erhielten sie nicht nur durch den Neustädter Markt

e.V., sondern auch von den Nachbarn. So versorgte zum Beispiel das Haus Immergrün die Künstler/innen mit Strom.

Seit 2004 organisiert der Neustädter Markt e.V. jährlich ein Kunstfest in Neustadt-Neuschönefeld, immer mit dem Hintergrund kulturelle Angebote für die Bewohner des Stadtteils anzubieten. Zwar wechseln immer wieder die Ausstellungs- und Veranstaltungsorte, doch durch die kontinuierliche Arbeit wird auch im nächsten Jahr, mit dem dann fertig sanierten Pöge-Haus und durch die Unterstützung der Eigentümer der Schul-



Eingang Schulze-Delitzsch-Str. 27 gestaltet von Gabriela Kobus

ze-Delitzsch-Straße 27, der Neustädter Markt als Kultur- und Kunstort im Leipziger Osten weiter verstärkt.

Durch die Arbeit der Künstler/innen vor Ort während der Vorbereitungen und der Kunstwoche wird im nächsten Jahr das Thema der *Nachbarschaft* inhaltlich weiterentwickelt. Bereits bei der diesjährigen Podiumsveranstaltung zu Nachbarschaftsprojekten im Leipziger Osten wurde deutlich, wie wichtig Projekte wie z.B. Pöge-Haus, cityfarmers, queerbeet und Ostpassage Theater für die Stadtteilentwicklung sind. Alle Diskutan-

ten waren sich einig, dass auch im Leipziger Osten Freiräume zunehmend knapp werden und der wirtschaftliche Druck deutlich zugenommen hat.

Das Kunstfest „Kunst am Markt“ bemüht sich daher auch in Zukunft neu hinzugezogenen Bewohner und Künstler/innen eine Möglichkeit zu bieten, sich und Ihre Angebote einem breiten Publikum vorzustellen und die Kooperationen mit lokalen wie überregionalen Partnern weiter auszubauen und zu verstetigen.

Thorsten Hinz

Großes Projekt für kleine Leute im Leipziger Osten

Seit Ende April diesen Jahres ist die Netzwerkarbeit im Leipziger Osten um ein beispielgebendes Projekt erweitert worden. Für einen Zeitraum von drei Jahren arbeiten das Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R., eine Einrichtung der kulturellen Bildung, mit der integrativen Kindertagesstätte/Kifaz Eisenbahnstraße und dem Bürgerverein Neustädter Markt e. V. als Kooperationspartner für das Projekt „Die kleinen Kreativen – durch Kunst Potenziale wecken“ zusammen. Finanziell gefördert wird diese großartige Aktion durch die Bundesvereinigung für Kulturelle Jugendbildung e. V.

Unter dem Titel „Künste öffnen Welten – Leidenschaftlich lernen durch kulturelle Bildung“ konnten nach einem

Auswahlverfahren vielversprechenden Projektanträgen wie, dem oben genannten, finanzielle Zuwendungen zugesprochen werden. Dazu stellte das Bundesministerium für Familien einen Fonds mit dem Namen „Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung – Lokale Bündnisse gegen Bildungsbenachteiligung mit kultureller Bildung fördern“ zur Verfügung.

Gefruchtet auf langjähriger Zusammenarbeit holte sich Projektleiterin Ellen Heising vom Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. für ihr Vorhaben zuverlässige und aktive Partner aus dem Stadtteil ins Boot: Die kleinen Kreativen – das sind 21 Kinder im Alter von vier und fünf Jahren aus der Kindertagesstätte Eisenbahnstraße. Deren

Leiterin Petra Teschner suchte gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Kinder aus verschiedenen sozial benachteiligten Familien aus. Diese dürfen einmal in der Woche die Kunsträume des O.S.K.A.R. besuchen, um unter fachkompetenter Anleitung bildkünstlerisch zu Geschichten und Musik zu malen, zu drucken und zu experimentieren. Über den dreijährigen Projektzeitraum werden den Kindern Potenziale mit auf den Weg gegeben, die ihnen einen sehr guten Wechsel zum Schulstart ermöglichen. Die Plätze der potenziellen Schulanfänger übernehmen wieder jüngere Kinder. Denn: Der Bedarf ist groß! Im Projektzeitraum wird ein Workshop pro Jahr im öffentlichen Raum durchgeführt. An dieser Stelle sagten wir vom BV Neustädter Markt e. V. mit unseren Mitarbeitern gerne Unterstützung zu. Der erste Workshop lief bereits Anfang Juli dieses Jahres während der Kunstwoche im Bürgergarten neben dem Pöge-Haus. Zwei Mitarbeiter unseres Vereins bauten Pavillons für die kleinen Künstler auf, bereiteten Holzplatten vor, sägten Figuren aus und bearbeiteten sie zu Aufstellern. Die erste Präsentation erfolgte zum Kunstfest, auf dem zahlreiche Menschen die lebensgroßen „Zaungäste“-Figuren der Kinder bestaunen konnten. Eine zweite Präsentation gibt es im



September in Form einer Ausstellung in der O.S.K.A.R.- Galerie. Eine familientaugliche Vernissage ist für den Montag, den 16. September um 16 Uhr vorgesehen. Die Besucher können dann gespannt sein auf die Meisterwerke der kleinen Kreativen. Auch hier werden noch einmal die lustigen Zaungäste vom Workshop zu sehen sein. Ich hoffe, wir sehen uns!

Henry Hufenreuter



Dr. SEHMISCH
0177 / 2 72 19 80

Hier stimmt's!
STETS FRISCH

Geflügel * Wild * Kaninchen
Lamm * Nutria * Pferd

Hermann-Liebmann-Str. 78, 04315 Leipzig
le-partyservice.de oder drsehmisch.de

e-Mail: info@le-partyservice.de

Tel. Geschäft: 6 88 39 11

Schule am Rabet: Kleine Kämpfer, großer Ärger

Der MDR dreht einen Dokumentarfilm über eine Judo-AG an der Schule am Rabet. Die Leipziger Volkszeitung berichtet darüber, eine öffentliche Vorpremiere im Freizeittreff Rabet ist gut besucht. Doch die Schulleiterin ist verärgert und spricht von Rufmord. Eine Geschichte über raue Sitten, Herzblut und Medienmacht, in der auch weiß-gelbe Gürtel und rote Rosen eine Rolle spielen.

Alles beginnt im Frühjahr 2012. Zwei junge Männer, Mitte 20, hocken beim Bier zusammen. Sie kennen sich aus gemeinsamen Zeiten am Sportgymnasium Leipzig und erzählen, was sie so machen. André Berthold, früher Leistungsschwimmer, wird gerade beim MDR zum Fernsehjournalisten ausgebildet. Sascha Hanisch, früher Judoka, studiert Sport auf Lehramt und trainiert ehrenamtlich Kinder im Judo.

Ich bin jetzt im Leipziger Osten, erzählt er, an einer Grundschule. Du glaubst nicht, was da los ist. Die Kinder schlagen sich da die Köpfe ein, und ich versuche zusammen mit einer Sportlehrerin, diese Energie mit Judo zu bändigen. Und bei manchen klappt es! Viele Ausländer sind dabei. Er erzählt von Yussuf und Yassin und Serhad, sein Freund kann sich die Namen kaum merken.

Kann ich mal mitkommen, fragt André Berthold, ich bin neugierig. Gewalt an der Schule, Judo als Rezept gegen Randalen – ein spannendes Thema für einen Journalisten. Er erlebt die letzten Judostunden im Schuljahr 2011/12 und sieht das Ergebnis: wie die Kinder, von denen Sascha

Hanisch erzählt hat, sich gewandelt haben. Das ist ja spannend, vielleicht ist das im nächsten Jahr auch so. Man könnte einen Film darüber machen.

André Berthold überzeugt eine Produktionsfirma und eine leitende Redakteurin des MDR von dem Thema. Das ganze nächste Schuljahr über beschäftigt ihn das Projekt. Er holt Genehmigungen ein, von der Schulleiterin, von der Sächsischen Bildungsagentur als Aufsichtsbehörde, von den Eltern und Vormündern aller 33 Schüler, die am Anfang des neuen Schuljahres in der Judo-AG mitmachen. In den ersten AG-Stunden ist er ohne Kamera, nimmt Kontakt mit den Schülern auf. „Ich suchte Protagonisten und Geschichten für meinen Film“, erzählt der Filmemacher im Rückblick,



In Aktion: Trainer Sascha Hanisch mit einem Schüler in der Judo-AG

„und stellte mit Erstaunen fest: Egal welches Kind man nimmt, die haben alle viel zu erzählen, mit ihren sechs, sieben, acht Jahren. Das ist an normalen Schulen oft nicht der Fall.“

Moment mal: normalen Schulen? „Aus Leipziger Sicht ist das im Osten schon eine besondere Situation: Es gibt viele Kinder mit Migrationshintergrund, viele Eltern leben nicht auf großem Fuß. Und die Sitten sind ein bisschen rauer. Mein erster Eindruck von der AG war, dass es dort drunter und drüber ging. Ich war wirklich überrascht, wie die Kinder miteinander umgegangen sind, teilweise brutal.“ Klar prügele man sich auch an anderen Schulen, klar gebe es überall Auseinandersetzungen. „Aber dass so rücksichtslos vorgegangen wird, daran konnte ich mich zumindest aus meiner Kindheit in Grünau nicht dran erinnern.“

Schließlich findet André Berthold, der heute in Schleußig lebt, seine Protagonisten: den zehnjährigen Serhad, der vor drei Jahren aus den türkischen Kurdengebieten nach Deutschland kam und die 1. Klasse wiederholt hat, Natalie, die in einer Kinder-WG lebt, weil ihre Eltern sich nicht um sie kümmern können, und Jenny, die die 3. Klasse wiederholt und schnell mal ausflippt, wenn ihr jemand zu nahe tritt. An 15 Drehtagen, übers Schuljahr verteilt, begleitet André Berthold mit Kamerateam die drei Kinder und die Leiter der Judo-AG, Sascha Hanisch und die Sportlehrerin Michaela Heß (ein Interview mit ihr finden Sie auf den nächsten Seiten). Er filmt, wie die Kinder zum Talentefest der Schule ihr

Können vorführen und wie am Ende zehn Kinder die Judoprüfung ablegen und den weiß-gelben Gürtel erringen. Es fließt viel Herzblut in den Film, der den Titel „Kleine Kämpfer“ bekommt. Am Ende stecken drei Monate Arbeitszeit drin, allein der Schnitt dauert zwei Wochen.

Mittlerweile ist es Donnerstag, der 22. August 2013. Die LVZ vermeldet unter der Überschrift „‘Kleine Kämpfer‘ im sozialen Brennpunkt“, dass der Film am 1. September im Ersten ausgestrahlt und am 12. September im MDR wiederholt wird. Um den Lesern das Thema Judo-AG schmackhaft zu machen, heißt es über die Schule:

„Wann immer da die Kinder auf den Schulhof strömen: Es wird geschubst, getreten, gehauen. Gewalt ist an der Tagesordnung und für die Sechs- bis Elfjährigen nichts Besonderes. Die Schule liegt in einem sozialen Brennpunkt: Hier leben Menschen verschiedenster Nationalitäten, treffen Vietnamesen auf Türken, Russen auf Armenier, deutsch hört man hier selten. Das prägt auch den Alltag in der Schule.“

Die Formulierungen sind aus der Ankündigung des Films auf der ARD-Website übernommen, hier und da noch ein wenig angespitzt. Am Schluss wird zu einer öffentlichen Vorpremiere im Offenen Freizeittreff Rabet geladen.

Die wird tags darauf, für den neutralen Betrachter zumindest, ein Erfolg. Der Raum ist mit 70 Kindern, Lehrern und Eltern gut gefüllt. Der Film stellt sich als feinfühliges Reportage heraus: Die Charaktere der Kin-



Rosen für die Beteiligten gab es nach der Vorpremiere des MDR-Films im Freizeittreff Rabet: Filmemacher André Berthold, Jung-Judoka Natalie, Sportlehrerin Michaela Heß und Judotrainer Sascha Hanisch (v.l.).

der sind liebevoll skizziert, die Probleme differenziert beschrieben. Manche Kinder lernen Respekt, Disziplin und Durchhaltevermögen in der AG; andere geben mittendrin auf. Für Natalie wird es ein Erfolg, sie gewinnt an Selbstvertrauen und Körpergefühl und wird sogar Mitglied im Judoclub Leipzig; Serhad dagegen schafft es nicht bis zur Gürtelprüfung. Er möchte lieber härtere Kämpfe, sagt er, Kickboxen wäre etwas. Vielleicht weicht er aber auch nur der Herausforderung aus, sich zu disziplinieren und Durststrecken zu überstehen.

Nach dem Film gibt es langen Applaus, Dankesreden und Rosen für die Beteiligten: rote für Sportlehrerin Michaela Heß und die kleine Natalie,

die als einzige der drei porträtierten Kinder anwesend ist, weiße für Judotrainer Hanisch und Fernsehfilmer Berthold. Doch bei einigen Anwesenden will keine Freude aufkommen. Für Schulleiterin Bettina Trummer wird die Veranstaltung vom LVZ-Artikel überschattet, sie sieht einen Rufmord an ihrer Schule und befürchtet negative Folgen (siehe das Interview auf den nächsten Seiten); manche Eltern pflichten ihr bei.

Filmemacher Berthold sagt: „Die Schule schlechtmachen wollte ich mit dem Film definitiv nicht. Ich wollte eher zeigen, dass es engagierte Menschen gibt – und wie viel Energie es kostet, wirklich etwas zu verändern.“

Uwe Krüger

„Ich empfinde diesen LVZ-Artikel als Rufmord“

Bettina Trummer ist Schulleiterin der Schule am Rabet, einer Grundschule für die 1. bis 4. Klasse. Im Interview mit dem Neustädter Markt Journal erzählt sie, wie sie die Medienberichterstattung über ihre Schule und das Gewalt-Thema wahrnimmt.

Frau Trummer, Sie und auch einige Eltern Ihrer Schüler sind nicht gerade begeistert von der Berichterstattung über Ihre Schule, die der MDR-Dokumentarfilm ausgelöst hat.

Bettina Trummer: Für mich persönlich hat der LVZ-Artikel vom 22. August den Film beeinträchtigt. Ich empfinde diesen Artikel als Rufmord. An der Schule sind 14 motivierte und engagierte Lehrer, eine engagierte Schulsachbearbeiterin und ein hilfsbereiter Hausmeister, die zum Teil schon an Schulen gearbeitet haben, an denen ihnen die Arbeit bestimmt leichter gefallen ist. Hier sind Lehrer, die auch bewusst hiergeblieben sind, weil sie sagen: Die Kinder brauchen uns. Für uns alle ist der Artikel eine Ohrfeige. Den Film sehe ich insgesamt sehr positiv und er zeichnet einfühlsam ein Porträt der Kinder. Aber: Wer sieht den Film, und wer liest den Artikel?

Was genau bemängeln Sie denn an dem LVZ-Artikel?

Es sind mehrere sachliche Fehler enthalten. Ich zitiere: „Wann immer da die Kinder auf den Schulhof strömen: Es wird geschubst, getreten, gehauen. Gewalt ist an der Tagesordnung und für die Sechs- bis Elfjährigen nichts



Besonderes.“ Wenn man das liest, denkt man, an unserer Schule steht nur Gewalt auf dem Stundenplan. Wie kann eine Journalistin, die nie an der Schule war, so etwas schreiben! Ja, auch bei uns wird geschubst, getreten und gehauen. Der Umgangston der Kinder ist nicht immer so, wie wir uns das vorstellen. Aber nennen Sie mir einen Schulhof in Leipzig, wo das nicht vorkommt! Das ist an anderen staatlichen Schulen und auch an Schulen in freier Trägerschaft nicht anders.

Was noch?

„Deutsch hört man hier selten.“ Das ist auch so nicht wahr. Die Kinder, die

gar kein Deutsch können, besuchen bei uns die DAZ-Klasse (DAZ = Abkürzung für „Deutsch als Zweitsprache“). Hier lernen sie in einer kleinen Gruppe die deutsche Sprache. Klar reden die Kinder untereinander auch in ihrer Muttersprache, aber in der Regel sprechen sie Deutsch. Ja, man kann viele Sprachen hören, aber die deutsche Sprache überwiegt.

Es gibt noch weitere kleinere Fehler. Aber vor allem wird mit diesem Artikel das Engagement der anderen Lehrer, der Sozialarbeiterin, der Schulsachbearbeiterin, des Hausmeisters und auch des Hortes negiert und degradiert.

Weil er nur von der Judo-AG handelt?

Genau. Als ob wir gegen Gewalt sonst nichts tun würden. Dabei sind soziale Kompetenzen für uns seit langem ein ganz zentrales Thema. Seit vielen Jahren haben wir das Projekt „Erststreithelfer“: Das sind Schülerinnen und Schüler aus der 4. Klasse. Während der Hofpausen tragen sie Warnwesten. Sie sprechen Kinder an, die sich streiten, oder wenn jemand ein Wehwehchen hat, nehmen sie ihn an die Hand und bringen ihn ins Sekretariat. Dort wird so manches geklärt, geschlichtet und getröstet.

Im vergangenen Jahr ist ein Streitschlichterprojekt mit dem Titel „Kinder lösen Konflikte selbst – Mediation/ Streitskultur“ angelaufen, finanziert von der Unfallkasse Meißen. Wir zeichnen auch Kinder einmal im Jahr für ihre

sozialen Kompetenzen aus. An der Schule gibt es eine Jungs-AG und eine Mädchen-AG. Auch dort werden der Umgang der Kinder untereinander, ihre Sorgen, Nöte, Träume und Wünsche thematisiert. Die Lehrer handeln grundsätzlich nach dem Motto „Ungeklärte Konflikte haben Vorrang“: Wenn Kinder aus der Hofpause kommen und Dinge nicht bewältigt oder geklärt haben, dann wird vor Unterrichtsbeginn immer darauf eingegangen.

Es läuft so viel auf diesem Gebiet, und dann so ein Artikel!

Befürchten Sie auch handfeste negative Folgen für die Schule?

Wir haben bald Schulanmeldung, das heißt, die Eltern melden ihr Kind für das nächste Schuljahr an unserer Grundschule an. Wir haben jedes Jahr viele Ausnahmeanträge, wo Eltern wünschen, dass ihr Kind auf eine andere Schule gehen soll. Es gibt aber auch Eltern, die sagen bewusst: „Wir wohnen in diesem Gebiet, also soll mein Kind an diese Schule gehen.“ Wir haben beides. Eltern stellen auch Ausnahmeanträge mit Begründungen wie „Gewalt an der Schule“. Dabei wurde unser Angebot des Vorstellens der Schule zum „Schulanfängertag“ nicht angenommen. Und nun der LVZ-Artikel!

Ich befürchte, dass noch mehr Eltern Anträge stellen werden.

Oft werden doch aber Ausnahmeanträge auch abgelehnt.

Ja, in der Regel ist ein Verweis auf

ein angebliches schlechtes Schulklima für die Sächsische Bildungsagentur kein triftiger Grund. Dann kommen Kinder sozusagen zwangsweise an unsere Schule. Sie erleben die Schule dann zwar anders als das Vorurteil besagt, aber das ist ja trotzdem kein guter Start alle Beteiligten.

Wir haben aber in der Vergangenheit oft erlebt, wie schnell sich die Kinder an den neuen Alltag gewöhnt haben, Freunde fanden und auch die Eltern mit einem Lächeln durch das Schulhaus gehen oder strahlend das Foto ihrer Kinder auf den Aushängen zu den zahlreichen Aktivitäten der Schule betrachten.

Ihre Schule kämpft schon lange mit einem schlechten Ruf?

Wenn Kollegen uns fragen: „Wo arbeiten Sie?“, dann hört man oft: „Ach, im Osten, am Rabet? Sie Arme!“ Ich kann für mein Kollegium und die anderen Mitarbeiter mitsprechen: Wir möchten nicht woanders arbeiten. Wir sind hineingewachsen in die Aufgabe, und es ist eine wunderbare Arbeit. Und

jeder, der von außen hier hereinkommt und eine Weile im System verbringt, der sagt: „Ups, das ist ja ganz anders als man annimmt.“

Ich sage immer: Wir können nur durch unsere tägliche Arbeit beweisen, dass unser Ruf nicht gerechtfertigt ist.

Wenn Sie sich etwas wünschen dürften, was wäre das?

Ich würde mir wünschen, dass viele Leute den Film sehen. Und ich würde mir wünschen, dass erwähnt wird, dass an unserer Schule neben der Judo-AG auch zahlreiche andere Projekte laufen, um mit den Kindern an dem Thema Gewalt zu arbeiten. Ich würde mir wünschen, dass Eltern unsere Schule nicht nur von außen beurteilen, sondern sie sich vor Ort ansehen. Sie würden viele strahlende und freundliche Kinder erleben, die sich an unserer Schule wohlfühlen und hier erfolgreich lernen können. Übrigens heißt unser Leitbild, das auch im Schulprogramm steht: „Zeige mir deine Stärken, bei deinen Schwächen helfe ich dir.“ *Interview: Uwe Krüger*

„Mit Judo konnte ich Aggressionen der Schüler in geregelte Bahnen lenken“

Michaela Heß ist Sportlehrerin in der Schule am Rabet – und ihre Judo-AG ist zum Gegenstand eines Dokumentarfilms geworden, der kürzlich im Ersten gesendet wurde (Wiederholung am 12. September um 22.35 im MDR). Im Interview erzählt die 40-Jährige von ihren Erfahrungen mit den Schülern und der Judo-AG

Frau Heß, Ihre Judo-AG ist nun bundesweit bekannt geworden als ein Mittel gegen Gewalt an Schulen.

Haben Sie sie tatsächlich gegründet, weil sie etwas gegen Gewalt tun wollten?



Nein, es hat als ganz normale AG angefangen. Ich kam 2011 an die Schule am Rabet, und mein Stundenkontingent umfasste neben den Sportunterrichtsstunden auch vier Stunden aus dem Ergänzungsbereich. Ich bot unseren Kindern nach der regulären Unterrichtszeit eine AG Basketball und eine AG Judo an.

Das Unterrichten im Fach Sport stellte hohe erzieherische Anforderungen an mich. Ich war den verbalen und körperlichen Auseinandersetzungen der Schüler nicht gewachsen. Ich selbst fühlte mich in diesen Situationen von den Kindern nicht respektiert, unverstanden und nicht gehört. Meine Arbeit als Sportlehrerin machte mich zunehmend unzufriedener. Ich war verzweifelt und angespannt und geriet zunehmend in eine persönliche Notsituation. Diese konnte und wollte ich nicht länger ertragen. Ich musste für mich neue Wege finden und merk-

te, dass Judo ein Weg sein kann.

Sie waren doch auch vorher schon Lehrerin und hatten Erfahrung. Wieso also diese Notsituation?

Ich war vorher Sportlehrerin am Montessori-Schulzentrum in Grünau, einer freien Schule. Dort war das Unterrichten für mich vergleichsweise einfach. Ich konnte meine sportlichen Inhalte an die Schüler vermitteln und sie dafür begeistern. Die interessierten sich dafür, was ich mit ihnen vorhatte.

Und die Schüler am Rabet?

Hier habe ich sehr schnell gemerkt: Wenn ich eine Ansage mache, heißt das noch lange nicht, dass die Kinder auf mich hören. Außerdem kommt es in Gesprächen zwischen Kindern häufig vor, dass sich Kleinigkeiten hochschaukeln und es sehr schnell zu körperlichen Auseinandersetzungen kommt, oder sie knallen sich schlimme Sprüche an den Kopf. Das war für mich eine extreme Überforderung.

Schon im Umkleideraum entstanden zwischen den Kindern Konflikte, es gab Gebrüll und Taschen flogen durch die Gegend. Kinder wurden an die Wand geschubst, bluteten oder bekamen Schürfwunden. Ich fühlte mich mehr als Polizistin, weniger als Sportlehrerin. Ich bin ständig vom Umkleideraum Jungen in den Umkleideraum Mädchen gerannt und wieder zurück. Ich wusste nicht, was ich tun sollte, das waren zu viele Konflikte.

Geht das denn eigentlich allen Lehrern an der Schule so?

Als Sportlehrerin bin ich schon ein Sonderfall, denn ich habe keine eigene Klasse, sondern muss mit allen Kindern der Schule klarkommen. Die anderen Fachlehrer sind als Klassenlehrer für ihre Kinder eine wichtige Bezugsperson und können tiefere Beziehungen und Vertrauen aufbauen, weil sie mehr Stunden miteinander verbringen. Außerdem hat normaler Unterricht im Sitzen eine festere Struktur. Im Sportunterricht hat ein Kind viel mehr Freiheit und es entsteht schneller Unruhe.

Was haben Sie dann getan?

Ich habe für meinen Sportunterricht Regeln erstellt und diese für die Kinder in Bildform wiedergegeben – denn die Erstklässler können anfangs noch nicht lesen, und Kinder aus Migrantenfamilien können oft noch nicht 0 oder nur ein paar Worte Deutsch. Für die Bilder habe ich mich von einem Freund beraten lassen, der Psychologe ist. Die Bilder habe ich an eine Tafel in der Sporthalle gehängt und ständig wiederholt. So hatte ich erst einmal eine Struktur, was das Verhalten betraf. Ich habe auch Eltern kontaktiert, Gespräche geführt, um zu verstehen: Warum verhält sich das Kind so, wie kann ich mich verhalten, wie können wir zusammen auskommen?

Ich kam zu der Erkenntnis, dass eine gute Beziehung zu den Schülern die Basis für ein gegenseitiges Verständ-

nis ist. Ich begann, eine andere „Sprache“ zu lernen. Ich begann mit Gewaltfreier Kommunikation (s. Kasten). Diese lehrte mich: Erst verstehen, dann verstanden werden.

Und wie hat Judo dabei geholfen?

Hier konnte ich Aggressionen in geregelte Bahnen lenken. Das ging vor allem, weil mir der Judotrainer Sascha Hanisch ehrenamtlich zur Seite stand und wir uns gemeinsam intensiv mit der Gruppe beschäftigten.

Wie lief das denn ab?

Wir haben die Gruppe geteilt in Schüler, die so aufmerksam waren, dass sie die Technik des Judo lernen konnten – die hat Sascha Hanisch betreut – und die auffälligen Kinder, die einfach nur raufen wollten. Ich habe sie raufen lassen, aber nach Regeln.

Wer aus meiner Gruppe so weit war, zuzuhören und die komplizierte Technik zu üben, konnte „aufsteigen“ und in die andere Hälfte der Halle wechseln. Man konnte genauso aber auch wieder „absteigen“. Das hat gut funktioniert, und ich konnte das Aggressionspotenzial der Kinder auffangen, das im normalen Schulalltag schnell in ernste Auseinandersetzungen umschlagen kann.

Was ist Ihr Resümee der Judo-AG?

Es gab natürlich Frustrationen, etwa wenn Schüler die AG abgebrochen haben, oft ohne Begründung. Wir haben

Veranstaltungshinweis:

Gewaltfreie Kommunikation (GFK) an Schulen

„Wertschätzende Kommunikation in der Schule“ heißt ein Workshop, der vom Netzwerk Gewaltfreie Kommunikation Leipzig im Rahmen des „GFK-Tages 2013“ am Samstag, dem 12. Oktober angeboten wird. In der Beschreibung heißt es:

„Wie kann Wertschätzende Kommunikation in Schulen ermöglicht werden? Empathisches Miteinander in Institutionen mit multiprofessionellen Teams (Lehrern, Schulsozialarbeiter, Hortpädagogen und Eltern) wird zwar als dringend notwendig erkannt, jedoch wird oft angenommen, nur die Schüler müssten sich ändern. Der Workshop richtet sich an Interessierte, die ein empathisches Miteinander in Institutionen anstreben und die Schule als einen Ort erleben wollen, in dem die Bedürfnisse der

Schüler, der Lehrer/Pädagogen und der Eltern wahrgenommen, anerkannt und wechselseitig berücksichtigt werden. Erfahrungen aus evaluierten Schulprojekten werden vorgestellt. Der Workshop bietet Inputs, Übungen und Gesprächsraum.“

Der GFK-Tag geht von 9.30 bis 18 Uhr und bietet viele weitere Workshops wie „Einführung in Absicht und Sprache der Gewaltfreien Kommunikation“, „Nachhaltiges Lernen durch gelingende Beziehungen“ oder „Gewaltfreie Kommunikation für Paare“. Ort ist das Commundo-Tagungshotel in der Zschocherschen Straße 69. Teilnehmerbeitrag: 17 Euro/27 Euro/37 Euro (nach Selbsteinschätzung), Eintritt bis 18 Jahren frei. Kinderbetreuung ist gewährleistet.

Mehr Infos und Anmeldung unter www.gfk-leipzig.de

im letzten Schuljahr aber von 33 Kindern immerhin 10 zum weiß-gelben Gürtel geführt, das heißt, die haben die erste Judoprüfung bestanden. Ein lächelndes Kind trotz Anstrengung – das ist immer ein Erfolgserlebnis. Diese Schüler sind auch kontrollierter geworden in ihren Handlungen auf dem Schulhof und erfahren mehr Respekt, denn sie haben ja den gelb-weißen Gürtel. Dadurch werden sie selbstsicherer.

Es gab eine wunderschöne Begegnung mit einem Mädchen, das in der Schule große Lernprobleme hat und sich schlecht konzentrieren kann. Sie sagte zu mir: „Frau Heß, ich muss mich jetzt ganz doll konzentrieren, wir haben bald Judoprüfung, und ich muss das hier können!“

Überhaupt bot die Judo-AG einen engen Körperkontakt bei Vertrauens-, Kraft-, Gruppen- und Zweikampfspielen. Dies unterstützte den Prozess, Verbindung zu den Kindern zu schaffen. Diese Verbindung hat mir dann auch im regulären Sportunterricht geholfen. Diese Schüler waren dann nicht mehr so auf Kontra aus und hatten auch ein Ohr für meine Bedürfnisse. Das machte mich glücklich und zuversichtlich.

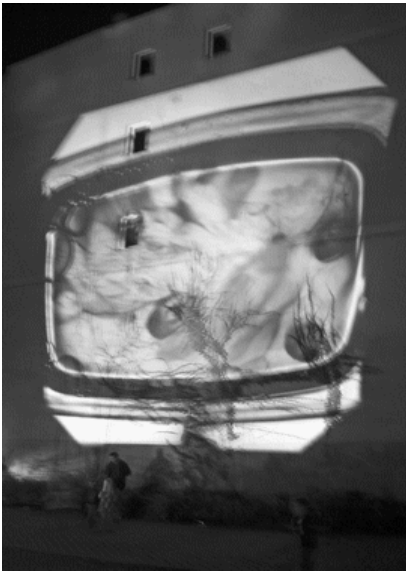
Ich musste sie erst kennenlernen und sie mich. Ich habe für mich Wege gefunden, eine gute Beziehung zu den Kindern herzustellen, die ein gegenseitiges Verständnis schafft. Ich sehe sie jetzt mit anderen Augen.

Interview: Uwe Krüger

O.S.K.A.R.

Neues aus dem O.S.K.A.R.

Das Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. in der Gabelsbergerstraße 30 startet zum Endsprint und bietet neben zahlreichen Projekten und Präsentationen zum Abschluss des Jahres drei tolle Familienveranstaltungen.



So findet am 18.10.2013 ab 17:30 Uhr bereits zum 2. Mal das Lichterfest statt, bei dem Groß und Klein verschiedenartige Lichtinstallationen bauen, eine spannende Lichtshow bestaunen oder den Leipziger Osten mit einem Lampionumzug kennenlernen können. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Lagerfeuer, an dem leckerer Knüppelkuchen ge-

backen wird. Am 30.11.2013 läutet das O.S.K.A.R. mit seinem kreativen Weihnachtsmarkt die festliche Weihnachtszeit ein. Hierbei basteln Familien unter anderem aufwendige Gestecke, gestalten Weihnachtskarten



oder stellen dekorative Kerzen her. In dem eigens eingerichteten Weihnachtszimmer können sich die Kinder mit dem Weihnachtsmann fotografieren oder eine Eisenbahn durch eine herrliche Winterlandschaft fahren lassen. Los geht's ab 15 Uhr. Die alljährliche Benefizveranstaltung für die „Elternhilfe krebskranker Kinder Leipzig e.V.“ im Neuen Rathaus bildet auch in diesem Jahr wieder das Highlight eines spannenden Jahres mit O.S.K.A.R. Unter der Schirmherrschaft des „Prinzen“-Sängers Sebastian Krumbiegel gestalten Kinder und Jugendliche der Einrichtung ein vielseitiges kulturelles Programm und unterstützen damit den Verein mit Spenden. Wer dabei sein möchte, ist am 13.12.2013 um 18:30 Uhr im



Festsaal herzlich willkommen!

Selbstverständlich besteht weiterhin die Möglichkeit, an bereits bestehenden Kursen des Kinder- und Jugendkulturzentrums O.S.K.A.R. teilzunehmen. Eine kostenlose Schnupperstunde ist jederzeit nach Absprache in den Bereichen bildende und dar-

stellende Kunst sowie Modellbau und Medien möglich, um einen ersten Einblick in das Kursgeschehen zu bekommen. Die Künstler des Fachbereiches darstellende Kunst präsentieren am 11.10.2013 ab 19 Uhr bei der Performance Night ihr tänzerisches und schauspielerisches Können in der Tanzdiele des Hauses, während sich die jungen Techniker mit ihren selbstgebaute Wasserfahrzeugen zum 11. Treffen der Leipziger Schiffsmodell-sportler am 29.09.2013 am Völkerschlachtdenkmal treffen. Außerdem werden sangesfreudige Kinder für unseren O.S.K.A.R.- Chor gesucht. Dabei wird nicht nur gesungen, sondern sich auch in der Bodypercussion ausprobiert. Mitmachen lohnt sich!

Für nähere Informationen und Anmeldungen sorgt sich das Team des O.S.K.A.R. unter 0341-6865680 oder unter jkg_oskar@t-online.de. Einen Überblick über die Kurse und weitere interessante Termine der Einrichtung gibt es auf homepage.wwww.oskarinleipzig.de.

LOY Kommunikations- und Datentechnik GmbH

- Internet • Hardware • Service • PC- und Notebookreparatur
- Netzwerk- und TK-Anlagen-Installation • Versicherungsgutachten

Hans-Jörg Loy
Geschäftsführer

Tel.: 01805-943 33 33
Fax: 0341-649 56 22

Eisenbahnstrasse 111b
04315 Leipzig

Internet: lkd-service.de
Mail: lkd-lzg@lkd-service.de

Martinsfest

Sonntag, 11. November
Neustädter Markt,

Beginn 17 Uhr mit Kinderandacht
und Martinsspiel in der
Heilig-Kreuz-Kirche.

Danach Lampionumzug mit
Martinsreiter. Zum Abschluss werden
wieder Martinshörnchen geteilt.
Die Laternen bitte selbst mitbringen!



Veranstalter: Bürgerverein Neustädter Markt e.V. und Kirchgemeinde zum Heiligen Kreuz



Am Sonntag,
01. Dezember, ab 15 Uhr

*kommt der Weihnachtsmann
wieder zum beliebten*

***Adventsmarkt
am Neustädter Markt***

*Ihr alle seid herzlichst eingeladen zu Eisenbahnfahren,
Ponyreiten, Stolle, Kaffee, Waffeln und Weihnachtsbasar.*

Die Kinder spielen, singen und basteln.

*Bringt eure Familie, alle Freunde und
gute Laune mit!*

Die Zündkerzen stellen sich vor!



Der kreative Aufbruch im Leipziger Osten ist in vollem Gange und auch wir von der „Zündkerze“ sind mit dabei.

Wir, das sind kreative und handwerkliche Köpfe, die dem alten Werkhof und der ehemaligen „Zündkerzen-

werkstatt“ unweit des Vereinshauses „Leipziger Osten“ in Reudnitz neues Leben einhauchen wollen. Die Ateliergemeinschaft beschäftigt sich mit Kunst und Kultur. In diesem Spektrum bewegen sich die Künstler mit Fotografie, Malerei, Wordkunst, Musik, Skulptur, Siebdruck und Keramik. Aber auch die Handwerkskultur, wie Schmuck, graphisches Design, Näherei, Kosmetik, Tischlerei, Holzhandwerk und Geigenbau haben in den alten Fabrik-räumlichkeiten ein neues Zuhause gefunden. Unsere Gemeinschaft steckt noch in ihren Kinderschuhen



Die Zündkerzenwerkstatt in der Dresdner Straße 84

Kühnchen's Shop

LVB-Servicepartner - Zeitungen
Zeitschriften - Lotto

Eisenbahnstr. 79, 04315 Leipzig
Tel. 6882814

und dennoch freuen wir uns – nicht ohne Stolz – ein Stück Lebenskunst des Leipziger Ostens vorzustellen und unsere Leidenschaften mit Interessenten, Freunden sowie Kunst- und Kulturbgeisterten zu teilen.

Die aktuellen Termine finden sich auf unserer Seite auf Facebook (Zündkerzenwerkstatt. Kunst, Kultur, Handwerk). Bei Fragen oder Interesse jeglicher Art Kontakt über: zuendkerzenwerkstatt@gmx.de

Liebe Leserinnen und Leser,

am 22. September 2013 wird ein neuer Bundestag gewählt. Vier Jahre sind nicht wenig, doch sind sie wie im Fluge vergangen. Vielleicht fragen sich ja einige von Ihnen, *warum soll ich denn wählen gehen, es ändert sich doch nichts, oder ich habe doch keinen Einfluss*. Vieles können Sie ändern, sage ich. Ich und meine Fraktion sind z.B. für deutlich mehr Bürgerbeteiligung, denn allein ein Kreuz alle vier Jahre zu setzen, finden wir viel zu wenig.



Auch gibt es weitere Gründe wählen zu gehen. Auf Bundesebene werden oft Gesetze verabschiedet, die letztlich Auswirkungen auf alle Menschen im Land haben, z.B. Regelungen zur Einkommensteuer, Regelungen zur Rente und und und. Das alles betrifft auch Sie. Ich setze mich als steuerpolitische Sprecherin meiner Fraktion seit Jahren u.a. für eine gerechtere Besteuerung von Einkommen und Vermögen ein. Meine Fraktion hat einen Vorschlag für eine Einkommensteuerreform vorgelegt, der Steuerpflichtige mit einem zu versteuernden Jahreseinkommen (Hinweis: das Jahres-Bruttoeinkommen ist deutlich höher!) von bis zu 69.000 Euro entlastet. Kurz, wer monatlich bis zu 5700 Euro verdient, wird entlastet.

Ich bitte Sie daher herzlich: Nehmen Sie sich die Zeit, schauen Sie kurz durch die Wahlprogramme der Parteien (z.B. mit dem Wahl-O-Mat) und gehen Sie wählen.

Herzlichst
Ihre Barbara Höll

SPDDAS WIR
ENTSCHEIDET.AM 22. SEPTEMBER
SPD WÄHLEN!

- ➔ Gerechte Löhne, mind. 8,50 €
- ➔ Mehr Ganztagschulen
- ➔ Kitas statt Betreuungsgeld
- ➔ Moderne Infrastruktur für eine innovative Wirtschaft



DANIELA KOLBE

IHRE BUNDESTAGSKANDIDATIN FÜR DEN LEIPZIGER NORDEN

LIEBE LEIPZIGERINNEN UND LEIPZIGER,

am 22. September ist Bundestagswahl. Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie darüber, wer Sie vier Jahre im Bundestag vertritt und wie es in unserem Land weitergeht. Ich kandidiere wieder in Leipzig, um mit der SPD und mit Peer Steinbrück als Bundeskanzler unser Land und unsere Stadt voranzubringen.

Ich kämpfe für eine solidarische Gesellschaft, in der starke Schultern mehr tragen als schwache. Ich will, dass sich Fleiß und Engagement wieder lohnen. Keiner darf aufgegeben werden. Alle Kinder müssen von Anfang an gleiche Chancen bekommen. Den Mindestlohn gibt es nur mit uns. Wir setzen eine gerechte Rente durch, besonders für Ostdeutschland. Ich stehe für mehr Ganztagschulen, für Kitas statt Betreuungsgeld und Qualifizierung Älterer. Wir beseitigen die Zweiklassenmedizin und

arbeiten für beste Pflege, faire Löhne und gerechte Steuern. Wir werden die Infrastruktur, Straßen, Strom- und Datennetze modernisieren und ausbauen. Innovative Unternehmen müssen gefördert werden. Mit Ihrer Stimme machen Sie all das endlich möglich.

Bitte gehen Sie am 22. September zur Wahl.

Mit herzlichen Grüßen

Daniela Kolbe

Daniela Kolbe

ZU MEINER PERSON:

Ich bin 1980 im thüringischen Schleiz geboren und habe Leipzig während meines Studiums zur Diplom-Physikerin lieben gelernt. Seit 2009 vertritt ich unsere Stadt im Deutschen Bundestag. Dort arbeite ich im Innenausschuss und leite die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“

Besuchen Sie mich gern in meinem Büro. Schreiben Sie mir. Kommen wir ins Gespräch!
Bürgerbüro Leipzig, Rosa-Luxemburg-Straße 19/21, 04103 Leipzig
Telefon: 0341/268-2010, E-Mail: daniela.kolbe@wk.bundestag.de



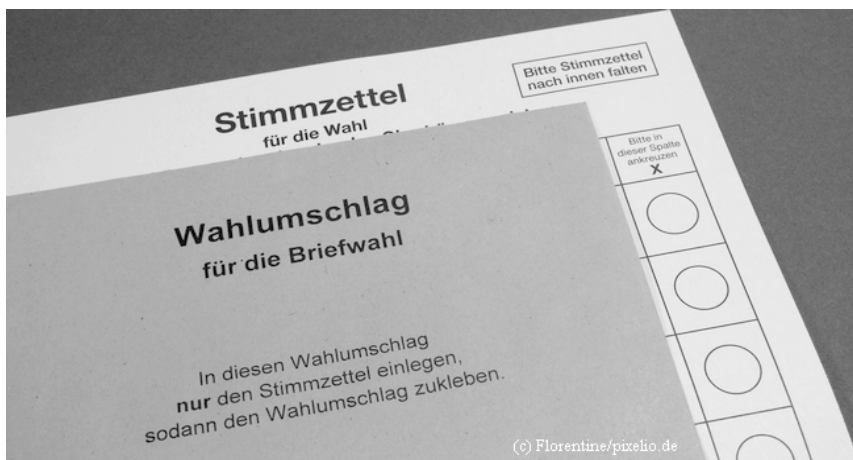
***Voller Einsatz für Leipzig.
Ihre Erststimme für***

Bettina Kudla

Bundestagswahl am 22. September.

Für Leipzig in den Bundestag

Bettina Kudla: „Wähl‘ per Brief, dann geht nichts schief!“



Am 22. September 2013 ist Bundestagswahl, aber per Briefwahl kann man seine Stimme schon vorher abgeben. Darauf hat die Leipziger Bundestagsabgeordnete Bettina Kudla (CDU) hingewiesen.

„Wer am Wahltag nicht kann, weil er beispielsweise gar nicht in der Stadt ist, oder wem der Weg ins Wahllokal zu beschwerlich ist, kann trotzdem seine Stimme abgeben“, erklärt Bettina Kudla.

Der Antrag auf Ausstellung der Briefwahlunterlagen sollte so früh wie möglich auf einem der folgenden Wege gestellt werden:

- schriftlich an Stadt Leipzig, Wahlamt, 04092 Leipzig,
- per Online-Antrag (nur im Zeitraum 20.08. bis 19.09.2013)
- per E-Mail an briefwahl@leipzig.de,
- per Fax an 0341 / 123-2862,
- durch sonstige dokumentierbare

Übermittlung oder mündlich, d.h. direkt in der Briefwahlstelle.

Eine telefonische Antragstellung ist unzulässig.

Für die schriftliche Antragstellung ist die Verwendung des Antrages, der auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigungskarte aufgedruckt ist, am zweckmäßigsten. Die Wahlbenachrichtigungen werden im Zeitraum 27.08. bis 31.08.2013 verschickt. Selbstverständlich ist auch eine formlose Antragstellung möglich, dabei sind folgende Angaben erforderlich: Name, Vorname, Geburtsdatum, Wohnanschrift, ggf. abweichende Versandanschrift.

„Unsere Demokratie lebt von einer hohen Wahlbeteiligung. Ich rufe alle Wählerinnen und Wähler dazu auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und auch die Möglichkeit der Briefwahl zu nutzen! Bettina Kudla

Erotik, Brecht und Christentum – Jenny Lübke über ihr neues Bühnenprogramm

Jenny Lübke aus der Konstantinstraße ist vielen Leuten bekannt als Gemeindemitglied der Heilig-Kreuz-Kirche. Noch mehr Leute kennen sie als Pianistin – unter anderem für Ming Cheng, den Leipziger Chansonnier aus China, der es mit seinen Marlene Dietrich-Interpretationen sogar ins Fernsehen geschafft hat. Die Diplom-Musikerin bringt neuerdings ein erotisches Bertold-Brecht-Programm auf die Bühne. Über die Hintergründe hat das Neustädter Markt Journal sie ausgefragt.



Jenny, viele Leute im Viertel kennen dich aus dem kirchlichen Umfeld. Dann hast du eines Tages ein erotisches Plakat deines neuen Brecht-Programms „Die Ballade von der sexuellen Hörigkeit“ ins Fenster gehängt. Wie passt das zusammen?

Jenny Lübke: Reibt sich das, ja? (lacht) Eigentlich sollte sich das nicht widersprechen. Es gibt zum Beispiel im Alten Testament das „Hohelied der Liebe“, das ganz erotische, sinnliche

und lebensnahe Passagen hat. Also: Sexualität und Kirche, Sinnlichkeit und Glaube können grundsätzlich schon zusammengehen.

Aber tatsächlich war in meiner streng christlichen Erziehung Sex ein Tabuthema, so dass es für mich auch eine ganz persönliche Auseinandersetzung ist.

Bertold Brecht wiederum ist nicht gerade als kirchennah bekannt, sondern war Kommunist.

Ja. Wobei ich als Christin in Brechts politischem Werk vor allem seinen sozialen Aspekt sehe, seinen Einsatz für Randgruppen, für die Benachteiligten in der Gesellschaft. Und ich finde es faszinierend, welche starken Zusammenhänge zwischen Christentum und Kommunismus da aufscheinen.

Das klingt erst mal absurd.

Es gibt zum Beispiel ein Liebeslied über den Kommunismus. Wenn man dieses Lied innerlich so singt, dann

schwingt da wirklich Liebe mit, und es geht um mehr als um Regeln für das Zusammenleben von Menschen, das trifft ganz tief ein inneres Bedürfnis nach Zusammenleben. Brecht war ja sowieso ein Grenzgänger, und er hat einmal einem Kind, das ihn nach einer Buchempfehlung gefragt hat, geantwortet: „Lies die Bibel, da steht alles drin.“ Er hat auch oft aus der Bibel zitiert, hat viel gewusst und verbunden.

Vor ein paar Jahren hast du den politischen Brecht auf die Bühne gebracht: in deinem Programm „Überlebenswille“, mit dem Brecht-Chor, du hast damit auch mal in der „Tenne“ gastiert. Jetzt zeigst du Brecht privat.

Genau: Es kommen ein paar Frauen von Brecht in Gedichten und Liedern zu Wort. Es dreht sich um zarte Liebe, Ambivalenz, Sex, Hurerei, Trieb – alles, was auch in uns selbst drin ist.

Du stehst jetzt mit Susanne Grütz auf der Bühne...

...die schon damals als Solistin in dem alten Brecht-Programm mitgesungen hat...

...und als ich mir euer Programm angesehen habe, schien es mir, als ob ihr zwei ganz unterschiedliche Charaktere darstellt, in erotischer Hinsicht. Susanne ist eher fordernd, männerverschlingend, üppig, du bist eher der zarte, sehnsüchtige,

zweifelhafte Typ. Würdest du das unterschreiben?

Susanne ist ein ganz anderer Typ Frau, herb, erotisch, rote Haare. Ich bin erst mal schüchtern, mehr zurückgezogen. Aber ich mag es auch, mich auf der Bühne auszudrücken. Und man muss auch unterscheiden, wo das Schüchterne und Weiche mehr von den Texten kommt. Ich spreche auch Texte, in denen es um das Unberührte, um Romantik, um erste Begegnungen mit Brecht geht, Texte, die nicht so draufgängerisch sind. In anderen Texten schlüpfte ich in eine andere Rolle, eine Männerrolle, zum Beispiel in dem über die Vitalität: „Die Vitalität, sie befasst sich nicht/Mit der Seele und dem Gemüt./Sie befasst sich mehr mit dem zweiten Gesicht./Und dem Weib als Gestüt.“

Stimmt. Und dein Klavierspiel ist auch sehr impulsiv und temperamentvoll... Du bist außerdem der kreative Kopf hinter diesem Zwei-Frauen-Programm, hast die Stücke ausgesucht und arrangiert. Wie lange hast du daran gearbeitet?

Einen Sommer lang, im letzten Jahr. Ich habe sehr viel über Brechts Frauen gelesen.

Was ist dein Lieblingstext aus dem Programm?

Oh, das ist schwer, da sind mehrere. Einmal die „Entdeckung an einer jungen Frau“ (siehe Kasten). Brecht ent-

Bertold Brecht: Entdeckung an einer jungen Frau

Des Morgens nüchterner Abschied, eine Frau
Kühl zwischen Tür und Angel, kühl besehn.
Da sah ich: eine Strähne in ihrem Haar war grau
Ich konnte mich nicht entschließen mehr zu gehen.

Stumm nahm ich ihre Brust, und als sie fragte
Warum ich, Nachtgast, nach Verlauf der Nacht
Nicht gehen wollte, denn so war's gedacht
Sah ich sie unumwunden an und sagte:

Ist's nur noch eine Nacht, will ich noch bleiben
Doch nütze deine Zeit; das ist das Schlimme
Daß du so zwischen Tür und Angel stehst.

Und laß uns die Gespräche rascher treiben
Denn wir vergaßen ganz, dass du vergehst.
Und es verschlug Begierde mir die Stimme.

deckt ein graues Haar bei seiner Gespielin und er begehrt sie plötzlich, weil er sieht, dass sie vergänglich ist. Er begehrt sie vielleicht nur deshalb, weil er sich selbst darin wiederfindet. Wenn ich den Text spreche, schaue ich im Publikum immer eine Person an, die mir gerade auffällt, und es ist dann, als ob ich ganz normal mit dieser Person rede. Das berührt mich und die Leute auch, weil wir merken: Die Vergänglichkeit geht uns alle an.

Noch ein anderer?

Der andere handelt davon, wie eine Frau durch Brecht sich selbst lieben lernt:
„Als du mich das erste Mal fragtest, ob

ich nass sei, dachte ich: Was ist das?

Als du fragtest, ob du nachsehen solltest, schämte ich mich, denn ich war ja nass.

Und du fragtest, ob ich kommen würde, als du mich zum ersten Mal nahmst

Ich wusste nie, dass ich auch kommen könnte, doch sagte ich dir das nicht, denn ich kam...“

*Das können wir nicht drucken,
das ist zu heftig für unsere Leser.*

Ach, die kommen ganz gut damit zu-
recht, meinst du nicht?

Gut, also weiter.

„...ich benahm mich wie ein kleines Mädchen,
dabei lebte ich doch schon viereinhalb Jahre mit einem Manne
Doch durch dich erst wurde ich für dich zur Frau
Ich begann mit dir auch mich zu lieben
Und ich fragte nicht mehr, was kommt dann
Endlich lernen, das Jetzt auszukosten
ohne Furcht, dass sich das ändern kann.“

Sehr schön. Wann und wo kann man euer Programm noch erleben?

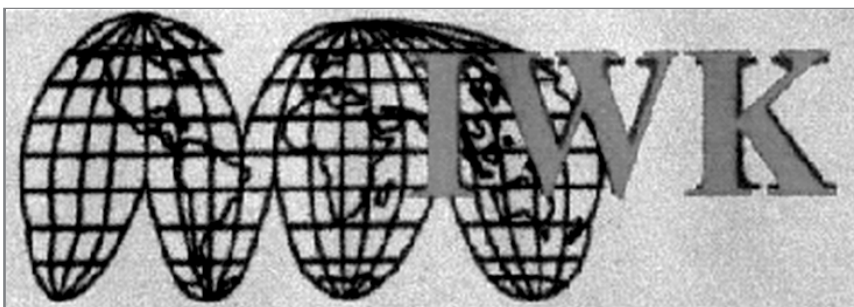
Im „Revuetheater am Palmengarten“, in der Nähe des Straßenbahnhofs Angerbrücke, am 22. September um 18

Uhr und am 19. Oktober, 18. November und 7. Dezember jeweils um 20 Uhr. Und wir wollen auf jeden Fall auch einmal in der „Tenne“ auftreten.

Und was kostet es?

Im Revuetheater am Palmengarten kostet eine Karte 18 Euro. Aber das ist ganz schön viel für Leute, die wenig verdienen – ich hab's ja auch selbst nicht so dicke. Deshalb denke ich, dass es für Wenigverdiener aus unserem Viertel eine Ermäßigung geben sollte. Wer also an der Kasse diese Ausgabe des „Neustädter Markt Journals“ vorzeigt und dazu einen Leipzig-Pass oder einen Studentenausweis, der muss nur 10 Euro bezahlen.

Interview: Uwe Krüger



IWK GmbH Kfz-Werkstatt

Berliner Str. 69b, 04129 Leipzig

Tel: 0341- 479 11 16 www.mobile.de/iwk

- * Inspektion und Reparaturen**
- * Motordiagnose, Klimaservice**
- * Karosserie - und Lackierarbeit**
- * TÜV/AU Reifenservice**

Gebrauchtwagen An- und Verkauf

Bücherstube

Es ist soweit – die Renovierungsarbeiten in den Räumen des Neustädter Markt e.V. sind erledigt, die Regale entstaubt, die neue Kaffeemaschine steht bereit! Aufgrund des regen Interesses ist es uns mit Unterstützung des Jobcenter Leipzig gelungen, reguläre Öffnungszeiten wochentags zwischen 10 und 15 Uhr

anzubieten. Ab sofort steht euch in dieser Zeit auch das neue Lesecafé des Bürgervereins zur Verfügung und lädt ein zum Stöbern, Schmökern, Informieren. Kommt vorbei, wir freuen uns auf euch. Eure Ansprechpartnerin ist Frau Nadine Sohr.

Euer Neustädter Markt e. V.

Ein Treff für alle Generationen – das Seniorenbüro im Leipziger Osten

Möglicherweise haben Sie es schon bemerkt: im ehemaligen Geschäft für Berufskleidung tut sich etwas. Der Fußboden wird erneuert, Wände bekommen einen neuen Anstrich und die ersten Möbel sind aufgestellt. Im Oktober wird in der Eisenbahnstraße 66 ein Seniorenbüro für den Stadtbezirk Ost eröffnet. In diesem neuen Treff wird es vielfältige Angebote für ältere Menschen und deren Angehörige geben. Zusätzlich wird es auch ein brei-

tes Spektrum an Informationsveranstaltungen zu allen Belangen der Senioren wie Gesundheit, Wohnen, Pflege, Vorsorge und Finanzen geben. Entstehen wird ein Ort für Kommunikation und Begegnung, für Geselligkeit und für Bildungsangebote. Wir möchten ältere Menschen dabei unterstützen, bei den Veranstaltungen im Seniorenbüro auf Gleichgesinnte zu treffen und Bekanntschaften zu schließen, die über die dortigen Treffen hinaus Bestand in der Nachbarschaft haben.

Wir laden Sie herzlich zur Eröffnungsveranstaltung ein und freuen uns darauf, wenn Sie von Anfang an bei der Gestaltung eines bunten und interessanten Angebots im Seniorenbüro dabei sind. Den Termin der Eröffnungsveranstaltung werden wir rechtzeitig bekannt machen.

*K. Hörning,
Mühlstraße 14 e.V.*



Spielnachmittag 50+ Gruppe Mühlstraße



*Neues aus der
„Tante Hedwig“*

Tante Hedwig & Rabet Fußballturnier

Das Fußballturnier am 19.7. war ein voller Erfolg – oder wie ein Spieler des Siegerteams der „Brownies“ kommentierte: „Es war sehr cool.“ Was man allerdings von den Temperaturen an diesem Tag, mit über 30 Grad im Schatten, nicht behaupten konnte.

Bei dem, gemeinschaftlich von den beiden Jugendtreffs Tante Hedwig und Rabet ausgerichteten, Turnier ließen sich die insgesamt ca. 50 Kinder und Jugendliche davon allerdings nicht bremsen. Gespielt

wurde auf dem Hartplatz gegenüber des Clubs Rabet. In vier Teams hieß es „Jeder gegen Jeden und Jede“, da auch Mädchen im Feld mitmischten.

Besonderen Wert wurde dabei auf Fair-Play gelegt, was auch bei der Siegerehrung deutlich wurde – das fairste Team erhielt eine eigene Urkunde. Selbst der Schiri bekam „auf einer Skala von 1-10 eine 7,5“ – so die Meinung eines Teilnehmers.

In den letzten beiden Spielen, dem kleinen und großen Finale, wurden noch einmal alle Kräfte mobilisiert. Das Finalspiel kommentierte dabei ein Jugendlicher professionell per Mikrofon. Die Spielerinnen und Spieler konnten sich jetzt wie ihre Vorbilder fühlen – jeder Pass wurde mit Namensnennung angesagt.

Vielen Dank
allen Beteiligten.
Manuel Liedtke

ib



Sport frei!

Sport wird seit Jahren an unserer Einrichtung großgeschrieben! Es begann 2007 mit unserer Teilnahme am Projekt „Bewegte & sichere Kita“ der Unfallkasse Sachsen. Anschließend 2009 beteiligte sich das damalige Erzieherteam am Projekt der Barmer GEK „Fitteste Firma“.

Viele Themen sind erhalten geblieben und werden seitdem weitergeführt. So ist es uns z.B. wichtig, dass alle Kinder und Erzieher täglich mindestens ½ Stunde an der frischen Luft verbringen.

Bewegung spielt in der Kindheit eine enorm wichtige Rolle. Kinder brauchen vielfältige Bewegungsangebote für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Nicht wenige Kinder haben bereits bei Schuleintritt Haltungsschwächen sowie Defizite in der motorischen Entwicklung.

Hinsichtlich koordinativer Fähigkeiten und Beweglichkeit fehlt es den Kindern an Bewegungsanreizen; hieraus ergibt sich für uns ein drin-

gender Handlungsbedarf. Wir wollen Spaß an der Bewegung vermitteln. So wird nicht nur die Gesundheit gefördert. Positive Bewegungserlebnisse stärken auch das Selbstvertrauen der Kinder. So werden die Kinder spielerisch und kindgemäß frühzeitig an sportliche Aktivitäten herangeführt und zum regelmäßigen Sporttreiben animiert.

Im Mai war es endlich soweit, die neue Mehrfeldhalle im Rabat wurde eröffnet. Dank des CVJM, der mit dem Sport- & Bäderamt einen Nutzungsvertrag abschloss, bedeutete das für uns Hallenzeiten jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Unser Erzieher Herr Freyer ließ sich verschiedenste sportliche Aktivitäten einfallen, woran alle Teilnehmer Spaß hatten.

Im bevorstehenden neuen Schuljahr wollen wir das Angebot noch zusätzlich um Montag erweitern. Gern würden wir Kooperations-

partner (Sportvereine) als professionelle Sportler mit ins Boot holen. Deshalb haben wir schon Kontakt zur Projektkoordinatorin Frau Pausch vom Stadtsportbund aufgenommen, oder vielleicht hat auch unsere Sportlehrerin der Grundschule Frau Heß noch eine Idee!





„Zuviel Speck um die Taille erhöht schon bei Kindern das Risiko für Stoffwechsel- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen“ (IFB Leipzig). Aus diesem Grund brauchten wir nicht

lange zu überlegen und waren begeistert, als uns Frau Alina Goncharenko im Mai das Projekt „Voll dabei“ vorstellte. Unsere Erzieherin Frau Czezliński übernahm die Kooperation mit dem TSV „Joker“ e.V., so konnten wir im Juni in unserer Ein-

richtung mit dem Projekt starten.

Es richtet sich vorwiegend an übergewichtige Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, um bei ihnen Freude an der Bewegung zu wecken. Angeboten wird ein abwechslungsreiches, an die individuellen körperlichen Voraussetzungen angepasstes Bewegungskonzept. Neben Tanztraining werden Schwimmen, Aerobic und Yoga angeboten. Mit Unterstützung einer Ernährungsberaterin werden ab September ein Ernährungstraining und „Kochfeste“ gemeinsam mit den Eltern der Teilnehmer stattfinden.

Unsere Teilnehmer sind in der kurzen Zeit merklich fitter geworden, einige konnten ihr Gewicht schon reduzieren und alle haben an Selbstbewusstsein gewonnen. Inzwischen haben schon einige Erwachsene Interesse bekundet. Mal sehen, ob sich da auch was machen lässt?

Auf einen aktiven Start im September freut sich das Team vom

Praxis für Physiotherapie

Elke Ortak-Haubenreißer



**Staatlich
geprüfte
Fachphysio-
therapeutin**



Reclamstraße 42
04315 Leipzig



(0341) 6 81 32 50



Behandlungszeiten:

Mo. - Do.
7.00 - 18.00 Uhr



Freitag
7.00 - 12.00 Uhr
und nach
Vereinbarung

Hort am Rabet.



Friseursalon Anja

Der Friseur für die ganze Familie

Zollikoferstraße 23
04315 Leipzig

Telefon: 0341/4969406

Montag: 09.00- 14.30Uhr

Di- Do: 09.00- 18.00Uhr

Freitag: 09.00- 17.00Uhr

Samstag nach Vereinbarung

DAA-Medienwerkstatt – ein Ausblick

Am 31.07.2013 erhielt die Leipziger Autorin Anna Kuschnarowa den Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher. Ihr Jugendbuch „Kinshasa Dreams“ war ein großer Erfolg. Glückwünsche auch von uns. Es freut uns auch deshalb, weil Frau Kuschnarowa unmittelbar mit der DAA-Medienwerkstatt in Verbindung stand. Ihre provokanten und nachdenklichen Fotografien präsentierte sie zum Zeitpunkt der Eröffnung der Medienwerkstatt im April 2007. In der Folgezeit trat sie mehrfach – auch während der „Ostlichter“ – als Autorin bei uns in Erscheinung. Es ist immer wieder schön zu sehen, dass wirkliche Talente, die mit Beharrlichkeit ihr Ziel verfolgen und dabei auch unkonventionelle Wege beschreiten, ihre berufliche Erfüllung finden können.

So wird auch in Zukunft die DAA-Medienwerkstatt Möglichkeiten für

künstlerisch ambitionierte Menschen bieten, ihre Werke zu präsentieren.

Wir sind traditionell auch Veranstaltungsort für die „Ostlichter“. Am 26.09.13 um 19.30 Uhr gibt es grünes Licht für das „ArbeitsTheater“. Gezeigt wird der Film „FREIgestellt: Die Zukunft der Arbeit in Zeiten des Überflusses“. Im Anschluss wollen wir gemeinsam über diesen Film diskutieren. Veranstalter ist der Arbeitsladen Leipziger Osten in Kooperation mit dem Netzwerk erwerbssuchender Akademiker.

Es ist angedacht eine Filmreihe zu etablieren, die vor allem die Veränderungen der Arbeitswelt in der Geschichte und der Gegenwart zum Inhalt haben.

Am 03.10.13 gibt es um 15 Uhr unter dem Motto „Der Lichtblick der Fotografie“ eine szenisch-musikalische Show mit Zauberei, Musik, Spielen und Vielem mehr. Vor allem Kinder sind an-

gesprochen. Das Mitbringen von Digitalkameras oder Handys für diese „Lichtshow“ ist ausnahmsweise ausdrücklich erwünscht. Veranstalter ist der deutsch-russische Künstlerverein „Inspiration Sachsen e.V.“ Zu diesem Zeitpunkt sind auch Werke der Fotografin Alla Kvetnaya zu bewundern.

Am 10.10.13 um 16 Uhr findet eine Lesung mit der Autorin Frau Rahn statt. Sie stellt eigene Lyriktexte und Kurzprosa unter dem neugierig machenden Motto „Vogel frei“ vor. Begleitet wird ihr Auftritt von der Veeh-Harfenruppe „Regenbogen“.

Die Lesung der Autorengruppe „by Chance“ beschließt am 21.11.13 um 18 Uhr die diesjährigen Künstlerisch-literarischen Angebote der DAA-Medienwerkstatt.

Und nicht zu vergessen. Jeweils am ersten Donnerstag des Monats, also beginnend mit dem 05.09.18 Uhr, fin-

det die Reihe „Reden und Zuhören im Leipziger Osten“ statt. Eine sehr gute Gelegenheit die eigene Argumentationsfähigkeit zu schärfen.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen unter 0341 / 24664-15 oder Bruno.lejsek@daa.de

Bruno Lejsek, DAA-Kundenzentrum

Oranges Kreuz 
Ergotherapie

Praxis für Ergotherapie

Christina Sühler
Konradstraße 52
04315 Leipzig

Tel.: 03 41 / 975 09 04
Mail: info@oranges-kreuz.de
Web: www.oranges-kreuz.de

Angelika Schmidt **Massagewelt**

kleines Wellnessprogramm
Ganzkörpermassagen
Gesichtsmassage
Rücken-Nackentherapie
Fußpflege
Fußreflexzonenmassage
Shiatsu



Geöffnet:
Di-Fr. 10-18 Uhr
Samstag n. Absprache

Einertstr. 9
04315 Leipzig
Tel.: 0341 / 6 81 06 20
Handy: 0173 / 5 61 69 02

MESSER MÜLLER

Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT



J.A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch

Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei

Eisenbahnstraße 23
Telefon + Fax 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de

Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Neustädter Markt 8
04315 Leipzig
Tel./Fax: 6 88 51 62
www.heilig-kreuz-leipzig.de

Bürozeiten:

mo. 15 - 17 Uhr
do. und fr. 10 - 12 Uhr



Gottesdienste:

Sonntags, 9.30 Uhr

Besondere Gottesdienste:

29.09., 18 Uhr:

Abendgottesdienst

13.10., 9.30 Uhr:

Erntedankgottesdienst; Pfarrer i.R. Lange

31.10.; 9.30 Uhr:

Gottesdienst zum Reformationstag und zur Kirchweih mit anschl. Kirchenkaffee (Donnerstag)

Sonntag 03.11.:

kein Gottesdienst

Regelmäßige Termine:

Kinderkreis:

Kinderkreis mit Rudi 15.00 Uhr am 1. und 3. Donnerstag im Monat

Junge Gemeinde:

Dienstags 19 Uhr in Nikolai

Gesprächskreis:

Donnerstag 19.30 Uhr

Fragen zum ALG II/Hartz IV?

Kirchliche Erwerbsloseninitiative
Leipzig (Frau Klein) Tel. 9 60 50 46,
Ritterstraße 5, Nikolai-Eck
Telefonisch erreichbar:
Mo - Fr 8.30 - 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do 13.00 - 16.00 Uhr
Di 13.00 - 18.00 Uhr
und über E-Mail :
erwerbsloseninitiative.
leipzig@evlks.de



Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do
16-22 Uhr, Jugendraum Juliusstr.
5: di + mi 17-21 Uhr

Das Kulturfestival im Leipziger Osten

OSTLichter

7. September bis 20. Oktober 2013



Sonntag 22. September 2013
11 Uhr Neustädter Markt



Jazz- Fröhschoppen **mit dem Singekreis Leipzig-Ost**

Die vielseitigste Gesangsgruppierung im Leipziger Osten
präsentiert sprachlich multiple und poppig versierte akustische
Interpretationen zeitgenössischer Lieder von Folk bis Soul.

Veranstalter: Neustädter Markt e. V.

OSTLichter ist ein Gemeinschaftsprojekt vom Verein MÜHLSTRASSE 14 e. V. und dem Kulturamt der Stadt Leipzig.
Informationen erhalten Sie unter www.muehlstrasse.de oder Telefon 9903600

+++ noch einige Veranstaltungen der OSTLichter +++

Freitag 13. September 2013

19:30 Uhr Kinder- & Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R.

Lesung zur Vollmondnacht „Lichtenergie“ – Steffen Köppen beschreibt in seinem eigens für die OSTLichter entstandenen Text die Reise eines toten Körpers auf völlig unromantische und sachliche, aber auf phantastische Weise. Danach schauen Sie anders zu den Sternen! Veranstalter: K.I.L.O. e. V

Freitag 20. September 2013

18 Uhr Pöge-Haus am Neustädter Markt

Vernissage: Käthe Bauer „IM GRUNDE“ – Die Ausstellung kann bis 13. 10. besichtigt werden. Veranstalter: Pöge-Haus e. V.

Sonnabend 21. September 2013

14 -17:30 Uhr Zündkerzenwerkstatt

KUNSTKULTUR HANDWERK – Blickwechsel – Familiennachmittag mit Kreativangebot Ein Tag in Familie bei experimentellem Kaleidoskopbau und Siebdruckwerkstatt sowie Kaffee, Kuchen und mehr.

19 Uhr Gemeinschaftsgarten Querbeet

Musikalischer Lichtpunkt – Cressy Jaw (Reggae Rock Crossover)
Die Veranstaltung bildet den Abschluss des Vernetzungstreffens der Kreativen im Leipziger Osten (Beginn: 14 Uhr). Infos: www.querbeet-leipzig.de Veranstalter: Initiative Querbeet Veranstaltungspate: Deutsche Angestellten Akademie

Donnerstag 26. September 2013

19:30 Uhr DAA Medienwerkstatt, Leichtbauhalle

Lichtspiele im ArbeitsTheater – Grünes Licht fürs ArbeitsTheater. Gezeigt wird der Film „FREIgestellt: Die Zukunft der Arbeit in Zeiten des Überflusses“. Im Anschluss Diskussion über den Film. Veranstalter: Arbeitsladen Leipziger Osten in Kooperation mit dem Netzwerk erwerbssuchender Akademiker

Sonnabend 28. September 2013

14 - 22 Uhr Folge den Ballons in den Vierteln

entlang der Eisenbahnstraße – Auf Brachflächen und öffentlichem Grün, in leeren Läden, freien Wohnungen und offenen Häusern, ob für Galerien, Kleinkunst oder Theater. FREIRAUM ist da und Menschen, die diesen beleben und erweitern wollen, auch – Mit Theater, Flohmarkt, Musik und gutem Essen, mit Malerei, schön ausgestellt, und Literatur, fein vorgetragen. Mit Kleinkunst, lieben Menschen und mit jeder Menge FREIRAUM für neue Ideen.

Ballons entlang der Eisenbahnstraße weisen den Weg durch die bunten Stadtteile. Folgen Sie ihnen und entdecken Sie FREI(T) RÄUME derjenigen Menschen, die tagtäglich durch, mit und um sie herum leben.

Donnerstag 3. Oktober 2013

15 Uhr DAA Medienwerkstatt, Leichtbauhalle

„Der Lichtblick der Fotografie“ – Eine szenisch-musikalische Show mit Zauberi, Musik, Spielen und vielem mehr erzählt Kindern in Alter von 5–12 Jahren von der Photographie. Für die aktive Teilnahme an der Veranstaltung bitten wir Kinder, eine Digitalkamera oder Handys mitzubringen. Veranstalter: Deutsch-russ. Künstlerverein „Inspiration Sachsen“ e. V.

Freitag 4. Oktober 2013

16 - 18 Uhr Buchkinderwerkstatt

„Der LinoDino erblickt das Licht der Welt“ – Zusammen mit euch möchten wir einen großen Dino bauen und gestalten. Kinder und Jugendliche können sich im Linochnitt ausprobieren, in Büchern schmökern oder sich einfach von der kreativen Atmosphäre anstecken lassen. Veranstalter: Buchkinder Leipzig e. V. Veranstaltungspate: Tischlerei Günther

Donnerstag 10. Oktober 2013

10 Uhr BSZ 7 Neustädter Str. 1, Galerie Ballhaus im Hof

Manuelles und digitales Licht erleben – Vortrag zum Thema „Lichtwerbeanlagen“ für Schüler, Auszubildende und alle Interessierten. 14 - 17 Uhr Kreativworkshop Herstellung leuchtender Accessoires. Familien und Bastelfreunde sind herzlich eingeladen. Veranstalter: Galerie Ballhaus S-GmbH, Schülerfirma des BSZ 7 Veranstaltungspate: Berufskleidungsprofi UNITEC GmbH

Freitag 11. Oktober 2013

19 Uhr Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R.

Performance night – Ein unterhaltsamer Abend, gemeinsam gestaltet vom Improtheater Spruchlandung und der Tanzdiele des O.S.K.A.R.

Sonnabend 19. Oktober 2013

14 Uhr OFT Rabet

Familienvorstellung „Kleine Künstler – große Werke“ Kindertheateraufführung
Im Anschluss Theater-Workshop – Veranstalter: Deutsch-Russischer Kultur- und Bildungsverein in Leipzig e. V.

Das komplette Programm über <http://www.leipziger-osten.de/nc/content/aktuelles/news/newsdetails/archive/2013/august/07/article/282/>

Parks und Gärten – Grüner Leipziger Osten

Genau zwei Jahre lang zogen wir gemeinsam auf grünen Pfaden quer durch Leipzigs Osten. Dabei durchquerten wir annähernd fünfzehn große und kleine Parks und Parkanlagen und durchstreiften mehrere hundert Jahre Leipziger Gartenbaugeschichte. Und dennoch blieb viel Grün „am Rande“ liegen – die zahllosen Kleingartenanlagen, die sich, wie im Kleingartenpark Süd-Ost, fast schon wieder zu eigenständigen Park- und Erlebnislandschaften verbinden, Grünzüge, wie Lichter Hain und Dunkler Wald in Volkmarisdorf, die im Rahmen des Stadtumbaus der letzten Jahrzehnte entstanden, „urbane Wälder“, wie an der Grenze Anger-Crottendorfs auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei, planmäßig begrünte Innenhöfe oder in Besitz genommene Stadtbrachen, auf denen heute querbeet-Freunde oder Cityfarmers ihre Freizeit verbringen. All diese Oasen detailliert zu beschreiben würde den Rahmen einer Dreimonatszeitschrift deutlich sprengen.

Unseren schönen alten Friedhöfen, die oft zu den grünen Kleinoden der

Stadt gehören, werden wir demnächst eine eigene Reihe widmen. Eines dürften unsere Spaziergänge eindeutig widerlegt haben, das Klischee vom „grauen Osten“.

Leipzigs Osten ist grün, wie unsere Stadt überhaupt, die zu den grünsten Deutschlands zählt. Erfreulich ist, dass die Leipziger diesen Umstand immer intensiver zur Kenntnis nehmen und der Einladung der Leiterin des Amtes für Stadtgrün und Gewässer, Frau Inge Kunath, Folge leisten und ihre Parks und Gärten in Besitz nehmen; sie als attraktiven Teil ihres Lebensumfeldes wahrnehmen und sich an ihrer Erhaltung und Entwicklung aktiv beteiligen. Zahlreiche Veranstaltungen, wie Schönefelder Frühlingsfest, Baggerfest oder das Stünzer Teichkonzert locken Tausende Menschen in die Parks, ermuntern zur Wiederkehr und helfen dabei die Vision des großen Leipziger Gartenbaudirektors Otto Wittenberg vom Stadtpark als Volksgarten mit Leben zu erfüllen.

Freilich erfordert die Renaissance städtischen Grüns Lernprozesse aller Orten. Freiheit erfordert immer Verantwortung! Die Parks müssen den Erfordernissen zeitgemäßer Nutzung angepasst werden. Sie benötigen Ent-, aber auch Versorgungskonzepte. Die Bürger ihrerseits



Inhaber: Volkmar Maul
Staatl. Gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81
Ecke Herm.-Liebmann-Straße

Telefon 6 88 09 69
Tel. + Fax 6 89 60 92
www.augenoptik-maul.de

müssen sich bei der Inbesitznahme ihrer Besitzerpflichten bewusst sein. Naturräume sind empfindliche Räume und deren ständige Bewohner, Pflanzen wie Tiere, haben Bewohnerrechte, die es zu respektieren gilt. Und, nicht zu vergessen, am Rande der Parkanlagen leben Menschen, deren Recht auf Ruhe und gute Nachbarschaft geachtet werden muss.

Unser letzter gemeinsamer Spaziergang ist kurz und benötigt leider keine genaue Wegbeschreibung. Er könnte in Paunsdorf in der Döllingstraße, am Tor der 24. Grundschule beginnen. Leider endet er schon nach der Überquerung des Schulhofes an einem Tor, diesmal an einem verschlossenen.

Würde sich das Tor öffnen, beträten wir einen der historischen Parks unserer Stadt, den Park des Rittergutes Paunsdorf, gelegentlich in den wenigen zur Verfügung stehenden Quellen auch Großer Garten genannt. Besonders letztere Bezeichnung erfordert freilich eine fast schon überbordende Fantasie. Nur noch der schöne alte Laubbaumbestand deutet darauf hin, dass hier einst die Familien der Rittergutsbesitzer, meist bekannte Leipziger Familien wie die von Thümmels oder Kärners, Ruhe und Erholung fanden. Wurden im letzten Jahrhundert Teile des Geländes umgenutzt und überbaut, so verschwanden gleichzeitig die historischen Bauten und Gestaltungselemente. Das gleiche Schicksal teilten auch fast alle Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Gutskomplexes.

Immerhin war der Park bis 2008 noch zugänglich und wurde vorrangig von den Kindern des anliegenden Kindergartens und vor allem der 24. Grundschule genutzt. 2008 wurde die Verwaltung des Parks vom Schulverwaltungsamt auf das Amt für Grünflächen und Gewässer übertragen und geschlossen. Begründet durch fehlende Mittel zur Pflege und Instandhaltung wurde das große Areal mit einem neuen Zaun umgeben, dem schon erwähnten Tor versehen, verschlossen und sich selbst überlassen. Weder Proteste von Eltern, Lehrern und Schülern noch die Bereitschaft des Schulfördervereins notwendige Erhaltungsmaßnahmen ehrenamtlich zu übernehmen, vermochten die Verwaltungsentscheidung zu revidieren. Von einer für 2011 in Aussicht gestellten Wiederbelebung und Eingliederung in den Paunsdorfer Bogen, blieb lediglich die Absichtserklärung. Die einstigen Wiesen sind von Brennnesseln und Brombeeren mannshoch überwuchert, Wege nicht mehr erkennbar. Vom großen Sandkasten lassen sich noch einige Umfassungselemente finden. Mit etwas Pech stolpert man im Urwalddickicht über die Fundamente der demontierten Parkbänke, ersatzweise über von Stürmen umgeworfene Bäume. Die Schulkinder indessen können vom schattenarmen Schulhof durch den neuen Zaun und das neue, geschlossene Tor beobachten, wie die Natur in Jahrhunderten geschaffenes Menschenwerk in kurzer Zeit überformt – auch eine Art praxisnahen Lernens. Wir

geben indes die Hoffnung nicht auf, irgendwann wieder zu einem Spaziergang durch Paunsdorfs Großen Garten einladen zu können.

Henry Hufenreuter

Rätsel

Die Lösung des letzten Rätsels ist Hundekot. Der Gewinner ist Cornelius Ebert aus Markkleeberg

Judotraining des Judoclub Leipzig e.V.

ab Mai 2013 in der Schulsporthalle am Rabet

jeden Dienstag von 15.45 Uhr bis 17.15 Uhr



Einen Schnuppermonat lang kannst Du Dich mit dem Judo sport vertraut machen und die Grundlagen dieser Sportart erlernen. Zu Beginn genügt dafür die normale Sportbekleidung. Für das Techniktraining kannst Du einen Judogi (das ist ein Judoanzug) ausleihen, wenn Du noch keinen eigenen hast.

Wenn Dir Judo Spaß macht, kannst Du gegen einen geringen monatlichen Beitrag regelmäßig trainieren und schon nach einem Jahr eine erfolgreiche Gürtelprüfung absolvieren.

Versuche es doch einmal! Wir laden Dich herzlich ein!

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für den Leipziger Ortsteil Neustadt-Neuschönefeld.

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Bildnachweis:

Umschl.: G. Oertel

S. 4, 5, 7, 8, 9: H. Staniok

S. 6: Hobusch Kuppardt Architekten

S. 10, 12: D. Meyer-Hinz

S. 13: André Berthold

S. 15, 16, 19, 30: Uwe Krüger

S. 22, 23: O.S.K.A.R.

S. 23: K. Köppen,

S. 34: Mühlstraße 14 e. V.

S. 35: „Tante Hedwig“

S. 36, 37: Hort am Rabet

Druck: Druckerei Müller, Calvisiusstr. 32, 04177 Leipzig

Auflage: 3.500 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers wieder.

Gasthaus „Zur Tenne“

Reizvoller Biergarten im Innenhof!

Wir bieten Ihnen:

- * reichhaltige, deutsche Küche bis 24 Uhr (So. 22 Uhr)
- * sonntags Familienmittagstisch mit freiem Essen für Kinder
- * die Ausrichtung Ihrer Feier in unserem Haus oder die Anlieferung von Platten und Buffets
- * gepflegten Biergartenbetrieb im Innenhof



Öffnungszeiten:

Montag - Samstag 17.00 - 01.00 Uhr
Sonntag 11.30 - 23.00 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

Schulze-Delitzsch-Str. 19
(direkt am Neustädter Markt)
04315 Leipzig
Tel. (0341) 6 89 47 28
www.gasthausZurTenne.de

Galerie Hotel Leipziger Hof

Hier schlafen Sie mit einem Original



E.A. Seemann Verlag Leipzig, 304 Seiten,
45 Fotos, mit einem Vorwort von Erich Loest,
19,90 €, erhältlich im Buchhandel und im Hotel

Der Neustädter Markt ist Schauplatz des faszinierenden Buches von Hausherr Klaus Eberhard. Er berichtet über den Umbau der Hedwigstrasse 1 und 3 in ein Kunsthotel und den Aufbau der Sammlung. Zahlreiche Gespräche mit Leipziger Malern lassen die Zeit nach der Wende noch einmal lebendig werden.

Öffnungszeiten:

Restaurant täglich ab 18 Uhr

Biergarten 10 - 22 Uhr

Kunstsammlung täglich 10 - 20 Uhr

Kunstgalerie täglich 10 - 20 Uhr



Tagungen · Feiern · Ausstellungen · Kunstsammlung

Hedwigstraße 1-3, 04315 Leipzig, Tel: 0341-6974-0, Fax: 0341-6974-150
email: info@leipziger-hof.de, www.leipziger-hof.de

CARLA WALDLEBEN

DIPLOM-KAUFFRAU & STEUERBERATERIN

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

KONSTANTINSTRASSE 6 , 04315 LEIPZIG
PHONE: 0341/90 98 76-0, FAX: 0341/90 98 76-11
EMAIL: cw@stb-waldleben.de



Imbiss-Ecke

Eisenbahnstraße / Neustädter Straße
Tel. 0341-6 50 90 55

Sie erhalten in unserem neuen Domizil ein reichhaltiges Angebot
zu moderaten Preisen!

- Frühstück ab 8 Uhr
- Mittagstisch, deutsche Küche mit wechselnden Eintöpfen
(auch außer Haus)
- breites Imbissortiment und Getränke
- Softeis
- Freisitz ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08 - 21 Uhr, Sa. 11 - 19 Uhr